



Christoph Kohl

1961 in Bozen geboren, besuchte ebenda das Humanistische Gymnasium und studierte Architektur an den Technischen Universitäten Innsbruck und Wien. Abschluss 1988 als dott. arch. am IUAV Venedig. Seit 1989 lebt und arbeitet er in Berlin. Er ist geschäftsführender Gesell-

schafter der CKSA Christoph Kohl Stadtplaner Architekten GmbH, Berlin. Seit 2018 arbeitet er als Vertretungsprofessor für Städtebau und Stadtplanung an der Hochschule Anhalt-Dessau DIA. Sein Büro hat Projekte in Deutschland, den Niederlanden und International realisiert.

SICHTBARE UNSICHTBARKEIT

Es lebe die Kunst!



Sabine Brugger*

Während Corona die Welt in Atem hält, Stillstand unser soziales Umfeld lähmt und gangbare Überlebensstrategien den Alltag prägen, habe auch ich mich mit den vielen Bildern des Schreckens, der Angst und Verzweiflung auseinandergesetzt. Isolation, Verlust und Überforderung, Einsamkeit, aber auch Hoffnung auf neues Licht ließen mich malerisch einen Zyklus dazu gestalten. Die entstandenen Aquarelle möchte ich diesen Sommer in einer Ausstellung dem Publikum zeigen, wenn nicht das eigentliche Ausstellungsthema - Corona selbst - das Zustandekommen der Ausstellung vereitelt. Vielleicht muss ich dann als letztes Bild in diesem Zyklus mich selber malen, wie ich alleine mit meinen unaufgehängten Bildern dasitze.

Es lebe die Kunst! Aber was ist eine Ausstellung, die niemand sieht? Was ist ein Konzert, das niemand hört? Eine Vernissage, zu der niemand kommt? Ein Bild ist nicht fertig, wenn die Malerin den Pinsel aus der Hand legt. Es lebt erst im Auge des Betrachters, im Austausch mit anderen, im Dialog. Kunst ist Freiheit und ohne Freiheit ist das Leben nicht lebenswert.

Künstlerin und Illustratorin



Mit Südtiroler Handschrift

ARCHITEKTUR: Der gebürtige Bozner Architekt Christoph Kohl gewinnt Wettbewerb „Duisburger Dünen“ – 30 Hektar Fläche

VON ANDREAS GOTTLIEB HEMPEL

BOZEN/BERLIN/DUISBURG. Der Architekt Christoph Kohl stammt aus Bozen und arbeitet mit seinem Büro CKSA (Christoph Kohl Städtebau Architektur) äußerst erfolgreich in Berlin. Im zweistufigen städtebaulich-freiraumplanerischen Wettbewerb auf der Fläche „Am Alten Güterbahnhof“ in Duisburg entschied sich die Jury einstimmig mit deutlichem Abstand vor den weiteren 6 überarbeiteten Projekten für den Entwurf von Christoph Kohl Stadtplaner+Architekten und den Landschaftsplanern fugmann-janotta und Partner mbH, ebenfalls aus Berlin.

Eine Besonderheit bei dieser Entscheidung war zudem die Berücksichtigung der Meinung von Duisburger Bürgern, die mit 42 Prozent ihrer Stimmen den nun prämierten Entwurf favorisierten. Auch im weiteren Planungsverfahren, mit dem die ausgezeichneten Architekten betraut werden, sollen die Duisburger ein Mitspracherecht erhalten. Der Auslober betonte „dass Architektur und Städtebau nicht im Elfenbeinturm stattfinden müssen. Das Ergebnis beweist, dass fachliche Meinungen sich nicht von denen engagierter Bürger unterscheiden müssen - darauf sind wir stolz!“

Das Projekt, kurz „Duisburger Dünen“ genannt, ist mit 30 Hektar Größe etwas kleiner als das Bozener Bahnhofsareal mit 35 Hektar, erlaubt aber mit 200.000 Kubikmetern Baurecht eine urbane Verdichtung. Dieser etwas gewollte Marketingbegriff soll wohl die traurige Geschichte überdecken, die mit dem Planungsgelände verbunden ist: 2010 fand auf seiner Südseite das tragische Loveparade-Unglück mit Toten und Verletzten statt. Die Gedenkstätte dafür wurde von den Planern äußerst sensibel in den Landschaftspark eingebunden.



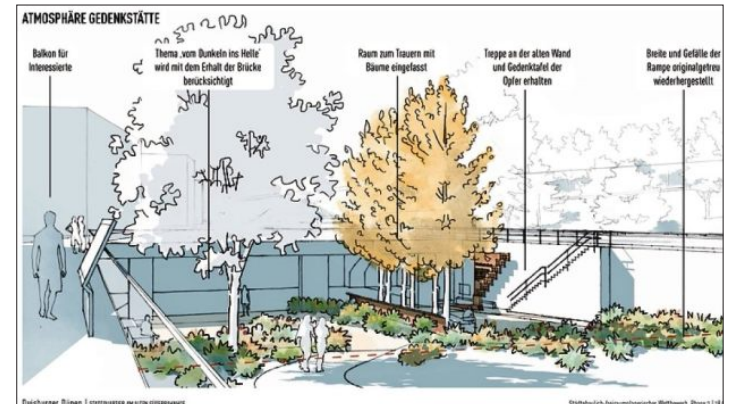
Blick von Süden durch den Park



Perspektive Quartiersplatz



Gesamtansicht von Südwest



Atmosphäre Gedenkstätte

Alle Bilder: CKSA u. fugmann-janotta mbH

Ansonsten ist das Planungskonzept strukturell äußerst einfach und übersichtlich: Im Westen führt ein sorgfältig gestalteter Park mit Fuß- und Fahrradwegen bis in Zentrum und auf der Ostseite zieht sich die Bebauung mit fünfgeschossig umbauten Gartenhöfen hin. Im Norden ergänzt diese schwungvoll gelagerte Bauzeile die Innenstadt hochgeschossig verdichtet mit Läden, Restaurants, Büros und einem See, im Süden endet sie ebenfalls

mit einem Hochhaus für ein Sporthotel.

Das langgestreckte zum Teil hügelige Gelände liegt zwischen der lärmigen, die Stadt durchschneidenden Autobahn A59 im Westen mit 65.000 Fahrzeugen am Tag und im Osten der Hauptstrecke der Bahn mit 340.000 Zugbewegungen im Jahr. Deshalb wurde im Inneren des Planungsgebiets eine rigorose Verkehrsberuhigung vorgesehen und dem Fahrrad der Vorrang

ingeräumt. Die Autobahn soll mit bepflanzten Erdwällen abgeschirmt werden und auf der Ostseite der Bebauung ist Büronutzung mit entsprechendem Schallschutz vorgesehen.

Der öffentliche Raum mit dem für alle nutzbaren Park geht im bebauten Teil in halböffentliche, beruhigte Innenhöfe über, in denen mit durchgesteckten Wohnungsgrundrissen zumindest einige Ruhe genießen. Mit dem Prinzip der Verkehrsberuhigung

innerhalb des Bauquartiers, der Durchgrünung, den Schallschutzmaßnahmen und infrastrukturellen Maßnahmen für Rad- und Kfz.-Garagen wird ein wirklich nachhaltiges und mit verschiedenen Nutzungen durchmischtes Quartier vorgeschlagen, das ein guter Maßstab für künftige Stadtbauprojekte werden kann. Vielleicht künftig auch für Südtiroler urbane Projekte mit dieser Handschrift aus Südtirol!

Literarische Einblicke gesucht

WERKSTATTGESPRÄCHE: Anmeldung bis 30. März



Die Werkstattgespräche werden im Herbst stattfinden.

Im Herbst 2019 fanden die „Werkstattgespräche“ der Südtiroler Autorinnen- und Autorenvereinigung zum ersten Mal statt. Als Pilotprojekt beginnend, haben 3 Autoren live aus einem entstehenden Werk gelesen und im anschließenden Gespräch Einblicke in ihre Schreib- und Rechercheprozesse gegeben. Die Werkstattgespräche sollen nun einmal jährlich stattfinden, wobei für Herbst 2021 die nächste Sendung geplant ist.

Nun startet der SAAV den Aufruf an die Autoren aus Südtirol: Wer arbeitet an einem literarischen Werk, möchte daraus lesen und anschließend Einblicke geben? Texte in Prosa, Gedichte

und dialogische Texte sind willkommen, ebenso Slam-Texte. Eine Jury, bestehend aus Mitgliedern der RAI, des SKB und der SAAV, wird über die diesjährige Zusammensetzung des ON AIR-Gesprächs entscheiden. Da die „Werkstattgespräche“ über das deutschsprachige Programm von Rai Südtirol gesendet werden, können im Moment lediglich deutschsprachige Texte besprochen werden.

Wer Interesse hat, kann sich samt einer Textprobe und einer Kurzbibliografie bis zum 30. März an info@saaav.it oder an literatur@kuenstlerbund.org melden.

Acht Frauen auf der Liste

LITERATUR: Der „Premio Strega“ feiert 75. Gründungsjubiläum – Die 12 Nominierten stehen fest

Der prestigereichste Literaturpreis in Italien, der „Premio Strega“, feiert seinen 75. Geburtstag. 12 Autoren sind dieses Jahr um den Preis im Rennen, der jährlich für ein in Italien erschienenes Buch vergeben wird. Der Erscheinungszeitraum muss dabei zwischen dem 1. Mai 2020 und dem 30. April dieses Jahres liegen. Am 10. Juni werden die Namen der 5 Finalisten bekanntgegeben. Der Sieger wird am 8. Juli verkündet.

Seit 2014 wird auch der „Premio Strega Europeo“ für ein ins Italienische übersetztes Werk aus dem europäischen Ausland verliehen. Die Jury besteht aus 400 Personen des kulturellen Lebens (vorwiegend Literaturkritiker) und wird „Amici della Domenica“ (Die Sonntagsfreunde) genannt. Die zur Wahl stehenden Bücher werden von jeweils zwei der Amici vorgeschlagen. Abgestimmt wird in 2 Wahlgängen, ein erster am 10. Juni, der zweite am 8. Juli im Nymphäum der Villa Giulia in Rom.

Mehrere wichtige Autoren sind in diesem Jubiläumjahr im Rennen. Die Namen der 12 Autoren, wurden gestern bekanntgegeben. Zu ihnen zählt die Autorin unga-



Maria und Goffredo Bellonci waren die Ideatoren des Buchpreises.

rischer Abstammung und Holocaust-Überlebende Edith Bruck, die erst vor wenigen Tagen einen Überraschungsbesuch von Papst Franziskus in ihrer römischen Wohnung erhalten hat. „Il pane perduto“ (Das verlorene Brot) heißt der Titel ihres Werks mit Erinnerungen an ihre Zeit in Auschwitz, das vom Verlag „La nave di Teseo“ veröffentlicht wurde. Zu den Favoriten zählt die Journalistin Teresa Ciabatti mit ihrem vom Verlag Mondadori veröffentlichten Roman „Sembrava Bellezza“: 8 der 12 Finalisten sind in diesem Jahr Frauen.

Die Idee zum Strega-Preis entstand im Literatursalon des Autorenpaars Maria und Goffredo Bellonci. Dieser wurde 1944,

kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs, gegründet und wurde zu einem Treffpunkt der bekanntesten italienischen Künstler und Literaten dieser Zeit in Rom. Die Teilnehmer an diesen Treffen wurden unter dem Namen „Amici della Domenica“ bekannt. 1947 beschloss man zusammen mit Guido Alberti, einem Likörfabrikanten und Besitzer der Firma Strega, einen Literaturpreis auszuloben. Erster Preisträger war Ennio Flaiano für seinen bekannten Roman „Tempo di uccidere“. In den ersten Jahren wurde der Preis von den Besuchern des Salons vergeben, aus dieser Zeit stammt auch der bis heute gebräuchliche Name der Jurymitglieder. Nach dem Tod der Initia-

toren wurde die Jury auf insgesamt 400 Personen erweitert. Der Sieger erhält 5000 Euro. Wichtiger aber ist die Werbung, die der erfolgreichste Roman dadurch erhält. Im vergangenen Jahr hat Sandro Veronesi mit dem im Verlag „La nave di Teseo“ erschienenen Roman „Il colibri“ den Preis gewonnen.

Die Nominierten:

- Andrea Bajani, Il libro delle case (Feltrinelli)
- Edith Bruck, Il pane perduto (La nave di Teseo)
- Maria Grazia Calandrone, Splendi come vita (Ponte alle Grazie)
- Giulia Caminito, L'acqua del lago non è mai dolce (Bompiani)
- Teresa Ciabatti, Sembrava bellezza (Mondadori)
- Donatella Di Pietrantonio, Borgo Sud (Einaudi)
- Lisa Ginzburg, Cara pace (Ponte alle Grazie)
- Giulio Mozzi, Le ripetizioni (Marsilio)
- Daniele Petruccioli, La casa delle madri (TerraRossa)
- Emanuele Trevi, Due vite (Neri Pozza)
- Alice Urciuolo, Adorazione (66thand2nd)
- Roberto Venturini, L'anno che a Roma fu due volte Natale (SEM)